

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanter & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnetz-Anschlüsse (261 bis 287) — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110 — Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark, halbjährlich 1,50 Mark Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Auzerpreis. Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonpareillezeile beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pf., Vereinstalender 30 Pf., die dreispaltige 20 Millimeter breite Kleinschrift beträgt 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorchriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 132 Magdeburg.

Nr. 21.

Magdeburg, Dienstag den 26. Januar 1926.

37. Jahrgang

## Volksentscheid!

### Gemeinsamer Enteignungsantrag.

Der Raubzug der ehemaligen deutschen Fürsten gegen das verarmte Volk, ihre unverkündeten Ansprüche haben eine Gegenbewegung ausgelöst, die die Räuber endlich aus dem Felde schlagen wird. Das ganze Volk soll darüber entscheiden, ob jenen Schuldigen am Elend der Gegenwart, jenen Drückerbergern aus der Zeit des Zusammenbruchs auch nur ein Pfennig ausbezahlt werden soll.

Der erste große Schritt in der Frage dieses Volksentscheids ist gemacht worden. Wenn diese Zeitung in Druck geht, überreichen Vertreter der Arbeitererschaft einen entsprechenden Antrag dem Reichsministerium des Innern.

Dieser Antrag ist das Ergebnis der unter der Leitung eines Vertreters der freien Gewerkschaften im Laufe der vorigen Woche in Berlin gepflogenen Verhandlungen. Am Sonnabend nachmittag traten die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, der Kommunistischen Partei und des Ausschusses für den Volksentscheid abermals unter dem Vorsitz eines Vertreters der Gewerkschaften zusammen. Entsprechend den Vorschlägen des Unterausschusses, der am Tage zuvor eingeseht worden war, wurde beschlossen, dem zum Volksbegehren einzureichenden gemeinsamen Antrag zur entscheidungslosen Enteignung der Fürsten folgende Fassung zu geben:

#### Gesetz zur Enteignung der Fürstenvermögen.

Auf Grund Art. 153 der Reichsverfassung wird bestimmt:  
Art. 1. Das gesamte Vermögen der Fürsten, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert haben sowie das ganze Vermögen der Fürstlichen Häuser, ihrer Familien und Familienangehörigen werden zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet.

Das enteignete Vermögen wird Eigentum des Landes, in dem das betreffende Fürstentum bis zu seiner Abschaffung oder Abdankung regiert hat.

Art. 2. Das enteignete Vermögen wird verwendet zu Gunsten:

- a) der Erwerbslosen,
- b) der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen,
- c) der Sozial- und Kleinrentner,
- d) der bedürftigen Opfer der Inflation,
- e) der Landarbeiter, Kleinpächter und Kleinbauern durch Schaffung von Siedlungsland auf dem enteigneten Landbesitz.

Die Schlösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude werden für allgemeine Wohlfahrts-, Kultur- und Erziehungs Zwecke, insbesondere zur Errichtung von Genesungs- und Versorgungshäusern für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwendet.

Art. 3. Alle Verfügungen einschließlich der hypothekarischen Belastungen und Eintragungen, die mit Bezug auf das gesamte enteignete Vermögen oder ihre Bestandteile nach dem 1. November 1918 durch Urteil, Vergleich, Vertrag oder auf sonstige Weise getroffen wurden, sind nichtig.

Art. 4. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz werden durch ein Reichsgesetz festgelegt, das innerhalb 3 Monate nach amtlicher Feststellung des Abstimmungsergebnisses zu erlassen ist. Dieses Reichsgesetz hat insbesondere die näheren Bestimmungen zur Ausführung des Artikels 2 dieses Gesetzes über die Verwendung der enteigneten Fürstenvermögen durch die Länder zu treffen.

Weiter wurde vereinbart, daß der Antrag, mit der Unterschrift von je einem Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, der Kommunistischen Partei und des Ausschusses für den Volksentscheid versehen, Montag den 25. d. M. nachmittags, im Reichsministerium des Innern eingereicht werden soll.

Die beteiligten Organisationen werden die Aktion je für sich selbständig führen. Sie sind sich jedoch einheitlich dessen bewußt, daß die gesamten Kräfte des werktätigen Volkes aufgebracht werden müssen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Es gilt jetzt für jeden einzelnen, sein Bestes für den Sieg einzusetzen.

Dieser Antrag ist die treffendste Antwort auf die schamlosen Ansprüche der Weggelaufenen, deren Sünden wider das Volk ungeheuer sind. Was sie für sich selbst fordern, um, statt in irgendeinem Weltwinkel still zu hocken oder am Wiederaufbau mitzufallen, ein Schlemmerleben führen zu können, soll denen zugute kommen, die unter den Sünden am schwersten zu leiden haben: den Kriegsoffizieren, den

Inflationsoffizieren, all den armen Alten, die heute betteln gehen müssen, weil man sie um ihre Spargrochen für das Alter betrog. Und den hungernden Erwerbslosen.

### Sinkt an der Grenze.

Wohl die traurigste Rolle unter den fürstlichen Räufern spielt der „Goldenkaiser“ Wilhelm II., der sein Volk herrlichen Zeiten entgegenzuführen versprochen hatte und dann in der Stunde der Gefahr furchtgepeitert über die holländische Grenze jagte. Damals war er zerknirscht und froh, daß er eins gerettet hatte, sein Leben. Emil Ludwig schildert packend die historische Stunde, da Wilhelm II. in dem kleinen Grenzwächterhäuschen nervös auf die Aufenthaltserlaubnis in Holland wartet:

Aus dem kleinen Wartezimmer weist das Fenster nach Osten, gleich dahinter sieht er die holländischen Farben, den Grenzpfahl, 4 Fuß weiter sieht er schwarzweißrot. Der Kaiser blinzelt auf den Pfahl, nun blinzelt er zurück auf sein Land, auf sein Leben.

Hier, hinter diesem Grenzpfahl, töhnt ein großes Volk. Das sind die Deutschen, Kaiser Wilhelm, die du so lange regierst. Friedlich und stark, gedankenvoll und voll Mut, so war immer ihr Wesen, so ist ihr Inneres geblieben. Aber darüber hat sich ein glänzender Schleier gelegt, der Schein von Gold und Edelsteinen, Ehrgeiz nach Geltung, Eifersucht auf ältere Völker hat ihre Festigkeit verwirrt in diesen 30 Jahren. Zu rasch sind sie ihrem jungen Kaiser ähnlich geworden, zu gut gefiel er ihnen, so trieben sie einander vorwärts, immer weiter, immer reicher bis zur Ohnmacht. Schmeichelei umrauschte es den Thron seines Herrn, jeder wollte beim raschen Gewinne sein. Den Reichthum hat es bezahlet müssen, der Hochmut hatte Europa gereizt.

Nun töhnt das Land. Mehr als eine Million seiner Söhne, die halbe Jugend blieb hingestreckt und faul in fremder Erde. Wie die Mütter weinen, wie die Väter großen, wie sich dies tapfere, hungernde Volk unter der Geißel des Siegers windet!

Sind dies die herrlichen Zeiten, denen du dein Volk entgegenzuführen gelobtest? Welchen hat du gehalten von deinen Eiden? Wenn dich Natur und Erziehung bedrückten, so hast du doch aus deinen Gaben nichts gemacht in diesem feistlichen Leben. Um deiner Worte, deiner Eitelkeit willen, verwirrte sich dieses starke Volk und als es dich ein einziges Mal verwirrt, hast du's verhöhnt.

Nach vier tatenlosen Jahren, während alles opferete außer dir, hast du dem Volke den letzten Dienst verjagt der dich in der Geschichte hätte retten können; und um dein bloßes Leben brüsst du jetzt auch noch den Soldateneid, den du dem Großvater geschworen und Tausenden als heilig eingehämmert hast. In höchster Not läßt du alle im Stich: Frau, Kinder, Untertanen, aus Furcht vergeudest du die Ehre deiner Väter! Das Chaos fürzt zusammen über deinem Lande, und während Millionen der Not und Sklaverei entgegenstarren, schwingt sich der einzige, der sie beirrt, in seinen elastischen Wagen und fährt davon, um drüben den Wohlstand eines friedlichen Landes zu genießen!

Und dieses Genieße soll dem Zämmerling und seiner Sippe von dem hungernden und gequälten Volke auf ewig gewährleistet werden? Ein einziger Schrei muß durch das ganze deutsche Volk gehen: Nein, niemals! Keinen Pfennig den weggelaufenen Fürsten, alles ihren Opfern! Die monarchistischen Freunde einer Abfindung aber mögen, wenn sie Lust dazu verspüren, in ihren eignen Geldbeutel fassen, der sehr groß und voll ist. —

### Angst vor dem Volksentscheid.

Wie die „Vossische Zeitung“ zu berichten weiß, sind zwischen den Mittelparteien Verhandlungen über eine reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindung im Gange. Die Grundzüge eines Gesetzentwurfs sind schon aufgestellt, der ein besonderes Gericht zur Prüfung und Entscheidung über die Ansprüche der Fürstlichen Häuser vorsieht.

Das Gericht soll ein Sondergericht beim Reichsgericht sein und neun Mitglieder haben, die die Befähigung zum Richteramt oder zum höhern Verwaltungsgericht besitzen müssen. Den Vorsitz führt der Reichsgerichtspräsident oder sein Stellvertreter, der wie das übrige Gericht auf Vorschlag des Reichsrats vom Reichspräsidenten ernannt wird. Dieses Schiedsgericht soll über alle schwebenden Streitfragen nach den Vorschriften des Reichs- und Landrechts entscheiden, dabei aber auch Billigkeitserwägungen berücksichtigen, so die wirtschaftlichen Verhältnisse der Parteien und einen billigen Ausgleich anstreben. Es soll nicht nach formalem Zivilrecht, sondern nach sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der Notlage des Volkes entscheiden. Dabei soll den Fürsten eine „durchaus angemessene Abfindung“ zuteil werden. Angeblich sollen auch Sicherungen dagegen getroffen werden, daß die Fürsten die ihnen gewährten Zuwendungen nicht in einer dem Staatsinteresse widersprechenden Weise verwenden. Den Fürstenfamilien kann die Verpflichtung auferlegt werden, daß die ihnen zugesprochenen Kapitalien und Renten 25 Jahre lang nicht zu ungeschlichen Verreibungen, die sich gegen die bestehende Staatsform richten, verwendet werden dürfen. Bei Aufwertungs-

streitigkeiten soll ein dem Goldwert der festgesetzten Leistung übersteigender Betrag nicht zugewilligt werden. (Wesentlich werden Aufwertungen verlangt, die sich auf ein Mehrfaches des ursprünglichen Vermögenswertes belaufen.)

Das Volk verzichtet auf dieses Sondergericht. Es kennt die „sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte“ deutsch-nationaler Richter zur Genüge und wird sich übrigens, beim Volksentscheid selbst zum Richter aufgerufen, schon deutlich genug gegen jede Abfindung der Fürsten aussprechen. Diese stecken ohnehin schon tief in der Schuld des Volkes. —

### Gegenstoß der Schuldigen.

Die monarchistischen Dolchstoßbekehrer haben begriffen, daß ihre elende Dolchstoßklug durch die Enthüllungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Dittmann im Untersuchungsausschuß des Reichstags ins Wanken gekommen ist. Sie saßen zunächst wie zerfurcht da, als Dittmann, gestützt auf amtliche Urkunden, bewies, daß nicht die Meuterei der Marineoffiziere, sondern die Rebellion der Admirale gegen die verfassungsmäßige Regierung den Stein ins Rollen brachte, und daß die Gegenwehr der Marinebrigaden vaterländische Pflichterfüllung war, die zu Dank verpflichtet.

Aber die Kaiserlichen denken: Freiheit siegt. Sie holten am Sonnabend zu einer Gegenoffensive aus, die kein anderer führte, als der Vertreter des Reichswehrministeriums Geßler, Kapitänleutnant Canaris. Damit hat Geßler seine Laufbahn im neuen Ministerium genau so begonnen, wie er sie im alten endete. Er legte mit dieser seiner Vertretung am zweiten Tage seiner neuen Amtstätigkeit Zeugnis dafür ab, daß er mit Recht mit großem Mißtrauen zu beachten ist.

Kapitänleutnant Canaris, der sich in erster Linie als Anwalt der kaiserlichen Marinepolitik und des ehemaligen Reichsmarineamtes fühlte, begann seine Rede mit den Worten, er müsse die gegen das Marineoffizierkorps erhobenen Vorwürfe „entschieden zurückweisen“. Darauf erhebt sich auf der Linken ein großer Lärm und es wird ihm zugerufen, er habe nichts zu kritisieren, sondern zu widerlegen. Im übrigen ist der Kapitänleutnant Canaris der Auffassung, daß mit Ausnahme von ganz wenigen Ausnahmen ein „ausgesprochen vorzügliches, ungetrübtes Vertrauensverhältnis“ zwischen der Mannschaft und dem Seeoffizierkorps während des ganzen Krieges bestanden habe. Die Verbindung der sogenannten Meuterer mit der U. S. B. habe sich als außerordentlich schädlich für die Schlagkraft der Hochseeflotte ausgewirkt.

Was die Bestätigung der Todesurteile anlangt, so betrachtet das Reichswehrministerium diese Frage als eine reine Rechtsfrage. Der Aufruhr sei „vollendeter Aufruhr“ gewesen und in der französischen Armee und der englischen Flotte habe man das gleiche Verbrechen ohne Bedenken mit dem Tode bestraft. Bei der Strittigkeit der Rechtsauffassung über vollendeten oder unvollendeten „militärischen Aufruhr“ habe sich der Flottenchef der ersten Aufassung angeschlossen und den Vollzug der Todesstrafen angeordnet.

Die weiteren Ausführungen des Kapitäns Canaris sind nichts wie eine Bestätigung des von Dittmann vorgelegten Materials. Er gibt zu, daß man Spitzel verwendet habe, die den „Meuterern gegenüber die Rolle eines Anhängers der radikalen Partei spielten“ und gesteht, daß der Abchiedsbrief des erschossenen Reichspfeich „von dem verantwortlichen Kriegsgerichtsrat verhehentlich unter andere Papiere gemischt“ worden sei. Wegen dieses „Versehens“ sei der „überlastete Kriegsgerichtsrat“ gerügt worden. Ein Gnadengesuch an den Kaiser sei jowieso zwecklos gewesen, da der Chef der Hochseeflotte berechtigt gewesen sei, die Todesstrafe von sich aus vollziehen zu lassen.

### Sturm im Ausschuß.

Kapitän Canaris wurde während seiner Ausführungen wiederholt von Zurufen unterbrochen, allgemein war die Verwunderung darüber, daß man einen solchen Mann als Vertreter des Reichswehrministeriums in den Ausschuß geschickt habe. Wiederholt wurde ihm zugerufen, daß man die eiserne Stirn bewundere, mit der an dieser Stelle aufzutreten wage.

Nachdem er geendet hatte, verlangte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Moses das Wort zur Geschäftsordnung. Er verlangte zu erfahren, ob Herr Canaris identisch sei mit jenem Canaris, der im Prozesse gegen die





# Masken=Artikel!

## Anfertigung von Masken-Kostümen

innerhalb 24 Stunden in eigenen Ateliers.

Tarlatan mit Silberfäden, in allen Farben . . . Meter	30 <sub>,-</sub>
Tarlatan glatt, 90 cm breit . . . . . Meter	48 <sub>,-</sub>
Sendelstoffe gold, silber und farbig Meter Mk. 1,25	90 <sub>,-</sub>
Trikotie gold und silber . . . . . Meter Mk.	1.10
Karnevalstoff römische Streifen . . Meter Mk.	1.65
Kopfbedeckungen aus Filztuch Mk. 1.45 1.25 95	65 <sub>,-</sub>
Pierrot-Rüschen voll verarbeitet, in allen Farben . . . . . Mk.	1.90
Gold- und Silberspitze . . Meter 58	42 <sub>,-</sub>
Glitzerborten gold und silber . . . . Meter 14	10 <sub>,-</sub>
Gold- und Silberschnur Meter 48 30 25	15 <sub>,-</sub>
Lahnband Stück von 10 Meter Nr. 1/2-2 . . . . . Stück 65 55 45 38	30 <sub>,-</sub>

## Damen-Masken

in verschiedenen Farben, ohne Behang . . . . . 95 85 55	45 <sub>,-</sub>
mit Behang . . . . . Mk. 1.45 95	68 <sub>,-</sub>



## Sehenswerte Ausstellungen in unseren Schaufenstern am Breiten Weg.

Bauerntücher in großer Auswahl . . von Mk. 1.95 an

Jakonett in Karnevalfarben . . Meter 1.10 **90<sub>,-</sub>**

Satins in großem Farbensortiment . . Meter Mk. 1.60 **1.45**

Kunstseide hochglänzend, für Maskenkostüme, in leuchtenden Farben . . . . . Meter Mk. **1.75**

Maskensamt schwarz und farbig . . Meter Mk. **1.90**

Maskenatlas ca. 60 cm breit, in allen Karnevalfarben . . . . . Meter Mk. **2.35**

Foulardine ca. 100 cm breit, entzückende Farben . . . . . Meter Mk. **3.00**

Damen-Strümpfe Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Fersen, in Karnevalfarben . . . . . Paar **78<sub>,-</sub>**

Damen-Strümpfe prima Mako, mit doppelten Spitzen und Fersen, in großer Farbauswahl . . . . . Paar **1.35**

Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, mit doppelt. Sohlen, Spitzen und Hochfersen, in vielen Farben . . . . . Paar **2.25**

## Herren-Masken

in verschiedenen Farben, ohne Behang . . . . . Mk. 1.10 95	55 <sub>,-</sub>
mit Behang . . . . . Mk. 1.75 95	75 <sub>,-</sub>

# LANGE & MÜNZER BREITER WEG 51/52

Leset die „Frauenwelt!“



**Fili bleibt Fili!**

Das schönste Programm der Woche!!

**Henny Porten**

in ihrem großen Drama

**Tragödie**

Allgemein

wird dieses neue Werk als der **beste Porten-Film**

seit vielen Jahren bezeichnet. Ihre Gestaltungskraft ist in diesem Film geradezu unerreicht, und wenn es im Theater hell wird, so sieht man manches Lächelndes über wache Augen streifen.

Außerdem:

**Der Film der 1000 Ideen**

**Je aller, je doller!**

Eine urkomische Geschichte in 6 ganz verrückten Akten

**Die Terra-Woche.**

Beginn mittwochs 1/2 5, Sonntags 1/2 3 Uhr.

Der 2. Fille-Großfilm

**Die - da unten**

Bis einschließlich Donnerstag

**Scala**

Lichtspiele

Halberstädter Straße 54. — — Seite 1.



Das Köstritzer ist in der Tat ein vorzügliches, malziges Bier, das ich seit 30 Jahren als Hausbier führe und dem die andern Malzbier, die ich in dieser Zeit versucht habe, nicht gleichkommen. 2 Gläser täglich sind so mein gewöhnlicher Saft, dem ich zum Teil wenigstens meinen für mein Alter leidlichen Kräftezustand zu verdanken glaube.

Geh. San.-Rat Dr. G. in F. (2011)

**Köstritzer Schwarzbier**  
das Bier für Sie!

Zu haben in allen Bierhandlungen und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Generalvertreter: Walter Anand, Magdeburg-S., Goethestraße 19. — Telefon 9562.

**Welche Frauen verstehen zu lieben?**

John Gannon, der geniale Regisseur der Film-Korporation, der alle Länder der Erde bereist hat, behauptet in seinem neu herausgegebenen Buch:

**Exotische Frauen.**

Der Heldengang einer braunen Südsee-Frau. Einzigartige Szenen unter freier Sonne. Beste Theater in der Provinz — mit

**George D'Brien**

den vorzüglichsten Schülern der Schauspielkunst, in der Hauptrolle.

zu Doppelpreis

**2 neue Far-Großfilme.**

Die neueste Dealig-Woche.

**Beginn:**

Wochentags 6 Uhr. Sonntags 3 Uhr.



Zirkus-Lichtspiele

**Kredit-Möbel**

zu selbst. Bedingungen. Schlaf-, Speisezimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbel.

Versand nach allen Orten.

Möbel für 65 RM.

Anzahlung 9 RM.

Möbel für 100 RM.

Anzahlung 16 RM.

Möbel für 150 RM.

Anzahlung 24 RM.

Möbel für 200 RM.

Anzahlung 40 RM.

Möbel für 300 RM.

Anzahlung 60 RM.

Möbel für 400 RM.

Anzahlung 75 RM.

u. s. w.

Zu wichtigen Katen in wöchentlich von 250 RM an, täglich u. 5 RM an monatl. von 10 RM an.

Wann ich Sie, eist eige, 25-50 RM.

Spez. u. Wohn-Einricht.

Ernst

**Geissler**

Magdeburg, Breiter Weg 124, Salter, Schönb. Str. 1. Tel. 6511 u. 845-1, von 2 u. 7 Uhr.

**Herren-Kleidung**

Spezialität: Ich gut erhaltene 1. bis 2. Klasse von 150 bis 600 RM. Geisler, Magdeburg, Salter, Schönb. Str. 1. Tel. 6511 u. 845-1, von 2 u. 7 Uhr.

**ZENTRAL**

Täglich 7 1/2 Uhr:

**Das Weib im Purpur!**

Katharina II., die große Zarin

mit

**Karinska und Dolinoff**

von Casino de Paris als Gäste.

Sonntags 2 Vorstellungen

10 Uhr kleine Preise und 7 1/2 Uhr

Sicherer Zutritt vor dem Vorverkauf!

**Zentraltheater - Restaurant**

Kapelle Alois Hojes

mit Konzerten und Darbietungen der ersten Bühnenkräfte und Chorsolisten von Mitgliedern des Zentraltheaters.

Voranzeige: Donnerstag, 2. Januar

**Ehrenabend** für Carl Waterstradt.

Ein beispielloses Angebot!

**2000 Bücher**

aus allen

**Literaturgebieten!**

Nur solange Vorrat reicht

jeder Band **50** Pfennig.

**Buchhandlung Volksstimme.**



**Voranzeige!**

Der sensationelle

**Zurf-Roman**

der

Berliner Illustrierten Zeitung

**Der Mann**

**im Sattel**

verfilmt.

Bis einschl. Mittwoch

**Die Moral der Gasse**

Werner Krauß, Joh. Riemann

E. Hofmann, Mia Pankau.

Das große Beiprogramm.

**Walfalla-Lichtspiele**

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Januar 1926.

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund (Ortsausschuß Magdeburg.)

Die Ortsgruppe Magdeburg der kommunistischen Partei hat an die Ortsverwaltungen mehrerer Gewerkschaften und auch an Betriebsräte ein Rundschreiben wegen einer gemeinsamen Demonstration gegen die Kürzungsabfindung erlassen.

Wir ersuchen daher alle Gewerkschaften und Betriebsräte sowie Gewerkschaftsfunktionäre, die Beschlüsse und Weisungen des Bundesvorstandes des A. D. G. B. abzuwarten.

Der Ortsausschuß wird nach der Verständigung und Beschlussfassung der Spitzenorganisationen dann weitere Anweisungen geben.

Der Vorstand.

Das Kind und die Wohnung.

Augenblicklich ringen bei uns in Deutschland in ganz besonderem Maße in der bevölkerungspolitischen Auffassung zwei Prinzipien miteinander: das eine verlangt Kinder unter allen Umständen, auch wenn die Gesundheit der Mutter auf dem Spiele steht und die wirtschaftlichen Verhältnisse kein Kind mehr gestatten, das andre verlangt einen gesunden Nachwuchs und Verhältnisse, in denen dieser Nachwuchs gedeihen kann.

Wie sehr das Wohnungsproblem die Bevölkerungsentwicklung beeinflusst, zeigt uns ein Vergleich zwischen den deutschen und den englischen Verhältnissen. Nach der Reichswohnungszählung vom Mai 1918 bestanden in Charlottenburg 21, in München 17, in Hamburg 13, in Alt-Berlin sogar nur 6 Prozent der Wohnungen aus 5 und mehr Räumen.

Nach einer andern Statistik aber starben in England von 1000 Lebendgeborenen im ersten Lebensjahre fast nur zwei Drittel der Säuglinge, die in Deutschland in der gleichen Zeit vom Tode hingerafft wurden.

Die Statistik beschäftigt sich immer wieder, was von führenden Wissenschaftlern schon lange vertreten worden ist, daß nämlich die Wohnungsdichtigkeit von einschneidender Bedeutung für die gesundheitliche Entwicklung des Volkes und damit auch für den Nachwuchs ist.

Es handelt sich nicht nur um die Sterblichkeit im ersten Lebensjahre. Auch nachher verlangt die Wohnungsdichtigkeit ihre Opfer. Besonders schädlich ist die Überfüllung des Schlafraumes, denn selbst in einer gesunden Wohnung kann die Infektionsgefahr nach den Feststellungen der Wissenschaft sehr groß werden, wenn die Bewohner die Nacht in einem Schlafräume dicht zusammengedrängt zubringen.

Nach neuen statistischen Untersuchungen schlafen aber in Deutschland nur 25 Prozent der Kinder im eignen Bette. Und wenn man von diesem Satze die Kinder der nicht proletarischen Schichten abzieht: wieviel Kinder des proletarischen Volkes haben da noch das Glück, in einem eignen Bette ruhen zu können?

Wir können uns als barbarisches Volk nicht von heute auf morgen das leisten, was in England möglich ist. Wir können auch den Aufschwung einer gesunden Wohnungsentwicklung nicht nachmachen, den wir in Holland aus den letzten Jahren finden.

Der Dattel aus Amerika.

Ein alter Arbeitswalde erhält von der Zollbehörde die Nachricht, daß für ihn ein Paket aus Amerika eingetroffen ist und er soll sich darüber mit der Zollbehörde, wegen des Zolles, auseinandersetzen. Große Freude in der Familie. Bei der Kot der Arbeitsinvaliden sind ja unverhoffte Gaben eine kleine Erlösung von den täglichen Sorgen.

Ein Beamter legte ihm das geöffnete Paket vor und erklärte, daß die Zollabgabe für das Paket 42 Mark betrage. Ganz betrübt schildert der Walde seine Notlage. Er muß dem Beamten sagen, daß er über keine 42 Pfennig verfügt. Das Paket kann dann nicht ausbezahlt werden, es sind Zigaretten, Zigarren und eine 3/4 Pfund schwere Wurst.

Ganz geknickt steht der alte Mann da. Er überlegt. Das Geld ist nicht aufzubringen — sich für diese Freude, die der Dattel bringen wollte, in Schulden füttern, geht nicht. Der Schein zur Ueberweisung an das Wohlfahrtsamt wird von ihm unterzeichnet. Andre sollten den Genuß des Rauchens haben.

Unehrliches Spiel.

Wenn eine Stadtverwaltung sich eine Druckpresse aufstellt, um sich Verwaltungsformulare schnell und billig herstellen zu lassen, dann setzen die Rechtsparteien und ihre Presse über „schädliche sozialistische Experimente, die uns alle an den Rand des Abgrundes führen“. Das gleiche Geschrei wird erhoben, wenn aus gut eingerichteten städtischen Gärtnereien Pflanzen abgegeben werden an kleine Blumenhändler oder Gasabnehmern zweckmäßige Gasfächer vorgeführt und verkauft werden.

Der Kampf der bürgerlichen Parteien gegen die „sozialistische“ Gemeindevirtschaft ist eitel Scheuerei, das geht wieder einmal mit aller Deutlichkeit aus folgendem hervor: In der „kommunalen Umschau“, dem Organ der Deutschen Volkspartei gegen kommunalpolitisch, hat vor einiger Zeit der Kammergerichtsrat Dr. Caspari einen Aufsatz über die städtischen Gesellschaften Berlins veröffentlicht.

Die Wurst soll dem Feuer überantwortet werden. Dem Alten trümmt sich das Herz. Ein Beamter hat den Auftrag, den Alt zu überwachen. Mit schwerem Herzen wird der Gang zum Ofen angetreten. Der Alte hat sein Freubengesehnt in der Hand, und am Feuerherd angekommen bekommt er noch einmal den Auftrag, seines Amtes zu walten und die Verbrennung vorzunehmen. Er riß die Feuertür auf, der Beamte mußte den Blick abwenden, so heiß sprühte die Feuerzucht. Und vielleicht kam ihm auch ein menschlich Mitleiden. Aber die strenge Vorschrift verlangte dieses Brandopfer.

Advertisement for Dr. S. Busse, a doctor in Pößinger, Adelsheim, who speaks on Monday, February 1st, at 8 PM about Ford and his large enterprises.

parteilern dieser Doktrinarismus zu weit ging. Jetzt veröffentlicht die „kommunale Umschau“ einen neuen Aufsatz gegen die kommunale Wirtschaftsbetätigung von einem Dr. Leonhardt (Frankleben). In diesem Aufsatz wird die Feindschaft gegen die Stadtwirtschaft direkt auf die äußerste Spitze getrieben. Die Städte sind nach der Theorie dieses Herrn reine Verwaltungsorganismen. Allerhöchste wird ihnen gnädig gestattet, Monopolbetriebe zu verwalten; alles andre ist vom Uebel.

Die deutsche Gemeinde hat sich durch alle Jahrhunderte ihres Bestehens wirtschaftlich betätigt, ja sie ist, als Marktgemeinde, entstanden zum Zwecke wirtschaftlicher Betätigung. Die Grenzen ihrer Betätigungsmöglichkeit sind daher recht weit gezogen; wie weit sie sich im Einzelfall betätigen darf, wird daher in erster Linie nach Gründen der Zweckmäßigkeit zu entscheiden sein.

Damit ist also die Lage aus dem Sade. Die Angst vor dem Sozialismus, die Angst vor dem steigenden Einfluß der Arbeiterbewegung, beeinflussen die praktische Haltung der Rechtsparteien in allen kommunalpolitischen Fragen. Aus angeblichen Vorkämpfern der Selbstverwaltung sind ihre müden Feinde entstanden. Niemand kämpft heute so fanatisch gegen die Gemeindevirtschaft, wie die Industrie und ihre Wortführer. Die gleichen Herrschaften reden aber dauernd von sachlicher Politik, von rein sachlichen Erwägungen.

Die Entwicklung der Stadtwirtschaft ist kein Zufallsprodukt. Mit ihrer Entwicklung sind sehr viele allgemeinerwirtschaftliche Interessen verknüpft. Dieser Erkenntnis können sich bürgerliche Politiker, wenn bei ihnen noch ein Rest politischer Einsicht vorhanden ist, nicht verschließen. Und so müssen sie, wie es in diesem Falle geschehen ist, das unehrliche Spiel manchmal selbst verraten, so schwer es ihnen auch fallen mag.

„Beratungsstellen für Lebensmüde“: mit der Parole will in Sachen die Kirche diesen Teil der sozialen Frage lösen. Das ist auch ein Mittel. Nur wird es kaum helfen. Es hat nur insofern Interesse, als es die Hilfslosigkeit der Kirche den Zeitgenossen gegenüber offenbart.

„Verkehrsbeben“ in den Städten. Das ExploSIONSUNG LÜCK in Berlin-Moabit hat den Ingenieur Friedrich Kühn Anlaß gegeben, einmal zu untersuchen, welche Gefahren den Großstädten aus dem modernen Verkehr erwachsen. Er schreibt im „Berliner Tageblatt“ unter anderem folgendes: Ein Lastautomobil mit einem 80-PS-Motor fährt ratternd auf der Straße. Zuvor wollen wir uns vergegenwärtigen, welche Kräfte in einem solchen Auto verborgen sind. 80 PS ist die Bezeichnung für eine Summe von Kräften, die in einer Sekunde, also einen Augenblick lang, 75 x 80 = 6000 Kilogramm 1 Meter hochzuheben, oder in 1 Minute 6000 x 60 = 360 000 Kilogramm 1 Meter hochzuheben vermögen.

Unter Straßenuntergrund absorbiert die Straße nicht, sondern leitet sie gut und sicher an die Fundamente der Häuser und verlegt sie in bibernde Schwanungen. Die Folgen dieser dauernden Vibration wirken wie der stete Tropfen auf den Stein, langsam, aber sicher. Es wird jedem Laien ohne weiteres einleuchten, daß von einem dauernd erschütterten Haus Fuß und Stuhl herunterfallen muß, und daß sich in dem Mauerwerk Sprünge zeigen werden. Über noch etwas andres bereitet sich bei den anhaltenden Erschütterungen vor: die Undichtigkeit aller Rohrleitungen im Hause. Die in den Wänden und Decken eingebauten Gas- und Wasserrohre biberieren mit dem Hause, wobei Ruffen und Rohrverchlüsse sich allmählich lockern. Eine sichtbare und allzu häufig wiederkehrende Folge der Rohrvibration sind die in letzter Zeit immer häufiger auftretenden Wasserfäden. In einem Hause machten sich vor nicht allzu langer Zeit Wasserfäden in Decken und Wänden bemerkbar, die bis in die Partierwohnungen reichten, wo das Wasser buchstäblich von der Decke tropfte und an den Wänden herunterfiel. Durch Zufall entdeckte man nach langem Suchen eine brüchige Stelle in einem in der Mauer verlegten Wasserleitungsrohr. Ein fest eingelöteter Wasserhahn, der mehr als 20 Jahre lang dicht gehalten hat, war plötzlich an der Lötstelle, ohne Zweifel durch Vibration, undicht geworden. Das herausfließende Wasser lief an dem Rohr im Mauerwerk bis in die untersten Räume und richtete erheblichen Schaden an. Daß hierbei auch das Balkenwerk, speziell die aufliegenden Balkenköpfe, durchdringt und dadurch schwammig wird, ist einleuchtend.



„Schutzengel der Fememörder“.

Im Reichstag kam es am Sonnabend zu einer Generalabrechnung mit den Schuldigen an der Ausbreitung der furchtbaren völkischen Fememordfeuchte, die seit ihrer Aufdeckung die Gemüter in Aufregung hält.

Wie Keulenschläge aber sausten die Anklagen Saengers auf die Völkischen herab. Sie duckten sich und konnten sich kaum zu einigen Zwischenrufen verstehen.

Aber es war kein Mut, sondern nur giftiger Grimm, der ihm dieses Wort erpreßt hatte. Denn auf den stürmischen Protest der Sozialdemokraten hin frückte dieser völkische Held zusammen.

Die Abgeordneten Neumann vom Zentrum, Schneller von den Kommunisten und der Demokrat Rönneburg waren von der Notwendigkeit der Einsetzung eines Fememord-Ausschusses überzeugt, der dann auch beschloffen wurde.

Sitzungsbericht.

Der Reichstag fekte am Sonnabend zunächst die Bestimmungen über die noch unerledigten Anträge zu den Hausordnungen fort. Abgelehnt wurde u. a. ein sozialdemokratischer Antrag auf schleunige Vorlegung eines Reichsmilchgesetzes.

Minneher folgt die Beratung eines sozialdemokratischen Antrags, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, der die Fememordorganisationen und die mit ihnen im Zusammenhang stehenden Fememorde und sonstigen strafbaren Handlungen zu untersuchen hat.

Abg. Saenger (Soz.):

Aufgabe der Reichspresse und der Behörden ist es, die Schuld der Mörder und ihrer Helfer aufzuklären. Die Volkserziehung hat die Aufgabe der Fememorde politisch zu untersuchen und zu klären.

16 Fememorde aufgedeckt

und 28 Verdächtige saßen in deutschen Untersuchungsgefängnissen. Es vergeht in Deutschland wirklich kaum ein Tag, an dem wir nicht von neuentdeckten Fememorden hören.

Nachdem der Minister Erzberger ermordet war, hat das Innenministerium zum erstenmal eine Veröffentlichung über das Wesen der geheimen Mordorganisation gebracht.

Bekämpfung der Weimarer Verfassung

durch Wort und Tat, Schaffung eines Staatswesens auf jüdenrassistischer Grundlage. Das letztere macht es erklärlich, daß die Geheimorganisationen in Bayern besondere Bedeutung hatten.

Es ist besonders interessant, was über die aufgelösten Turnvereine der Deutschvölkischen Freiheitspartei in Mecklenburg nach ihren Statuten als Ziel angegeben wurde: „Pflege der Kameradschaft. Wer unsern Bestrebungen zuwiderhandelt, ist ein Schuft und daher vogelfrei, die Strafe an ihm ist von uns selbst zu vollstrecken.“

Sch darf also feststellen, daß die Fememordorganisationen, die Mordorganisationen in Deutschland in engstem

Zusammenhang mit politischen Organisationen

stehen und daß ihre Treiben mit Parteibestrebungen verbunden ist. Wer waren die Angeklagten in den Schweizer Fememordprozessen? Es waren alles frühere Angehörige der alten Armee, es waren Offiziere und Unteroffiziere.

Im Preussischen Landtag ist bereits festgestellt worden, mit welcher Furchtbarkeit die politischen Widerhaken der Geheimorganisationen niedergemetzelt worden sind.

ermordet und dann in die Kirche hineingelegt.

(Hört, hört!) Alle die Personen, die noch wegen Beteiligung an den Fememorden gesucht werden, sind ehemalige Leutnants oder Feldwebel der alten Armee. Es sind Angehörige der Wehrmacht, sei es der legalen Reichswehr, sei es der schwarzen Reichswehr.

dem Boden der völkischen Freiheitspartei. Die Einzelheiten darüber festzustellen, wird die Aufgabe des Untersuchungsausschusses sein.

Die Zustände in der Reichswehr, das Verhältnis der Leistungen der Geheimorganisationen zur Reichswehr ist nicht bedeutungslos für die Verhältnisse in den Fememordorganisationen selbst.

Die schwarze Reichswehr trug die Uniform der richtigen Reichswehr. Die Offiziere grüßten sich, nur die Adler auf den Mützen waren verschieden. Wie die Verhältnisse in Döberitz und in der Zitadelle von Spandau lagen, das konnte dem Chef der Reichswehr unmöglich verborgen gewesen sein.

und vor dem General Seekt in Verbindung mit der legalen Reichswehr in einer Parade mitmarschiert. Die freien Gewerkschaften haben eine Untersuchung der Zustände in der Zitadelle in Spandau verlangt, sie ist aber verhindert worden.

In diesem Zusammenhang muß der Fall des Schützen Panier von der schwarzen Reichswehr betrachtet werden, der ein Opfer eines Fememordes geworden ist. Einem Tages Obergefehrten der schwarzen Reichswehr verhaftet worden. Am Potsdamer Platz in Berlin wandte er sich an einen Schupmann, dieser verlangte die Ausweisung, sie waren vom Reichswehrkommando ausgestellt.

Die Frau bei den Wahlen.

Seit Bebel sein berühmtes Werk „Die Frau und der Sozialismus“ schrieb, hat die Politisierung der Frau gewaltige Fortschritte gemacht. Die Durchführung des Frauenwahlrechts brachte den Frauen neue Staatsbürgerrechte, die aber vielfach nur mangelhaft wahrgenommen werden.



Unsre Statistik bringt eine interessante Zusammenstellung von Frauen- und Männerstimmen der hauptsächlichsten Parteien bei den letzten Reichstagswahlen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es eine allgemeine Statistik für das Reich hierüber nicht gibt, sondern daß nur in bestimmten Bezirken und Städten eine Scheidung von Frauen- und Männerstimmen vorgenommen wurde.

In militärischen Kreisen herrscht leider noch immer die Ansicht, daß die republikanischen Organisationen der Nation feindlich gesinnt seien, nur so ist es zu erklären, daß der Erlass des Reichswehrministeriums sich

gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, gegen die Arbeiter-Naturfreunde, gegen den Arbeiter-Samariterbund wendet, daß aber bei der Ueberführung des Fliegerleutnants Nichtsofen die Kriegervereine mit ihren Fahnen teilnehmen konnten, auf denen zu lesen war: Mit Gott für Kaiser und Reich.

Die Hauptschuld an den Dingen, wie sie sich in der Frage der Fememorde entwickelt haben, trägt die deutsche Justiz. Wir Sozialdemokraten erheben den schweren, aber in jeder Richtung hin erwiesenen Vorwurf, daß die deutsche Justiz dafür gesorgt hat, daß die Heberzeugung sich festsetzen konnte, daß das Leben eines Mannes, eines Arbeiters, eines Republikaners wenig zu bedeuten habe.

„nationale“ Gesinnung als Milderungsgrund angerechnet wird. Der bayerische Innenminister Schwegler hat vor kurzem in einer Darstellung selbst geschilbert, mit welcher Mühe jene Hochverräter behandelt worden sind, die zwei Minister festgenommen hatten.

Man darf sich unter solchen Umständen nicht wundern, daß in Deutschland Fememorde geschehen. Es ist höchste Zeit, daß die strafrechtlichen Bestimmungen in dieser Beziehung eine Verschärfung erfahren. In den Köpfen der Verbrecher kann sich die Anschauung beseitigen, daß sie doch nicht bestraft werden.

Mörder von zwölf Arbeitern freigesprochen

worden sind. Dabei hat der Staatsanwalt, als er seinen Antrag auf 10 Jahre Zuchthaus wegen Mordes stellte, betont, daß die Schuld der Angeklagten erwiesen sei. In demselben Augenblick aber, in dem die Witwen der ermordeten Arbeiter den Saal verlassen, brachen die Gesinnungsgenossen der Angeklagten in Hochrufe aus.

tracht, daß jeder, der Deutschland liebt, aber nicht auf schwarz-weißrot schwört, von den nationalistischen Kreisen geächtet wird. So geht es ja auch jetzt dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem von der nationalistischen und völkischen Presse Vaterlandslosigkeit nachgesagt wird.

Die Arbeiter haben zur Unterfütterung der Fememörder ein Darlehen von 5000 Mark gegeben. Die

Verbindung von Arbeitgeberverbänden mit Fememördern muß gründlich aufgeklärt werden. Einem Angeklagten hat das Gericht zugestanden, daß er der Meinung sein konnte, daß seine Tat von seiner Partei gebilligt wurde.

Abg. Neumann (Ztr.) nimmt den deutschen Richterstand in Schutz. Daß die Fememorde einer Aufklärung bedürfen, sei klar. Das deutsche Volk könne fordern, daß die geheimen staatsfeindlichen Organisationen beseitigt werden.

Abg. Schneller (Komm.) stimmt der Einsetzung des Ausschusses gleichfalls zu. Der Redner bespricht einzelne Fememorde und wirft den Reichsparteien vor, mit diesen Organisationen Verbindung zu haben.

Abg. Rönneburg (Dem.) gab namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Beurteilung der Öffentlichkeit, die wegen der Fememorde entstanden ist, wird bekräftigt durch die Tatsache, daß die bisher über Fememorde geführten Gerichtsverhandlungen meist unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gegangen sind.

Vizepräsident Bell ruft nachträglich den Abgeordneten Saenger (Soz.) zur Ordnung wegen dessen aus dem Stenogramm festgestellter Redewendung, Lubendorf sei betruckt.

Abg. Stöhr (völk.): Wir sehen dem Untersuchungsausschuss mit vollkommener Ruhe entgegen; wir lehnen ihn aber ab, weil wir nicht glauben, daß aus ihm etwas herauskommen wird.

Als der Redner zum Schluß mit einer Handbewegung zu den Sozialdemokraten hin von Heuchlern spricht, kommen stürmische Protestrufe der Sozialdemokraten. Auf eine Frage des Vizepräsidenten Dr. Bell erklärt Stöhr, er habe mit diesem Ausdruck keine Abgeordneten gemeint.

Da mehr als ein Drittel der Abgeordneten es beantragten, ist nach der Geschäftsordnung

der Untersuchungsausschuss beschloffen worden. Er soll mit 21 Mitgliedern besetzt werden.

Um 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag nachmittag 2 Uhr mit der Tagesordnung: Entgegennahme der Regierungserklärung.

Reichsbannertag in Hamburg.

Die Vorbereitungen für den zweiten Bundestag des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der am 20. und 21. Februar in Hamburg stattfinden, sind bereits sehr weit vorgeschritten. Die starke Anteilnahme der republikanischen Bevölkerung Hamburgs äußert sich vor allem in der regen Werbung von Freiquartieren, in denen die auswärtigen Gäste untergebracht werden können.

Nachläufig kann über den Verlauf des Bundestages folgendes mitgeteilt werden: In den Abendstunden des 20. Februar werden in allen Stadtteilen Hamburgs sowie in Altona und Wandsbek Feiern veranstaltet. Am Sonntag morgen wird in dem größten Saal Hamburgs der offizielle Festakt vor sich gehen.

Der Bundestag krönende Aufmarsch des Reichsbanners findet in den frühen Nachmittagsstunden auf einem geräumigen Platz im Mittelpunkt Hamburgs statt. Hier werden wahrscheinlich der anhaltische Innenminister Weber, der preussische Wahlrechtsminister Hirschfelder und der sächsische Innenminister Müller reden, deren Ansprachen durch Lautsprecher übermittlelt werden.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Beamtenstreikverbot in der Schweiz.

Ein Ausschuss des Schweizer Nationalrats beschäftigte sich bei der Beratung des Gesetzesentwurfs über das Anstellungsverhältnis und die Befolgung des Staatspersonals mit den Bestimmungen über das Koalitions- und Streikrecht.

Annahme fand ein Antrag des Verbandes des Staatspersonals, wonach die Vereinsfreiheit innerhalb der Grenzen der Bundesverfassung garantiert sein soll, gegenüber der Fassung des Bundesrats, nach der diese Garantie auf den Kaufschufsbegriff der öffentlichen Ordnung festgelegt werden sollte.

Der Streikverbotartikel wurde mit 17 gegen 4 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Schließlich wurde mit 13 gegen 4 Stimmen bei 5 Enthaltungen eine Bestimmung angenommen, die den Verbänden unterlagt, Mitglieder wegen Nichtbefolgung eines Streikbeschlusses auszuschließen.

Kommunisten-Niederlage in Essen. In Essen fanden am Sonntag die Wahlen zur Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes statt. Sie endeten erstmalig mit einem Siege der Sozialdemokraten über die Kommunisten, und zwar mit 866 gegen 794 Stimmen. Damit haben seit 5 Jahren die Sozialdemokraten zum erstenmal wieder die Mehrheit im Verband erhalten.







Vereine und Versammlungen.

Graphisches Hilfspersonal.

Die Absicht der Prinzipale, mit dem Hilfspersonal in den Buch- und Zeitungsdruckereien keinen Reichstaxi wieder abzuschließen...

Das versammelte graphische Hilfspersonal Magdeburgs protestiert gegen die Absichten der Buchdruckereibesitzer...

In einer zweiten Resolution wurde die Entgegnung der ehemaligen Fürsten verlangt...

Deutscher Verkehrsbund.

Am Mittwoch fand im Saale der „Vürgerhalle“ die ordentliche Generalversammlung des Deutschen Verkehrsbundes statt...

Vergiftet

wird ein gutes Volk durch eine schlechte Tagespresse. — Wer die sozialdemokratische Presse verbreitet, fördert die gute Presse. Bestellt darum die Volkstimme.

Bericht: Eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kollegenschaft herbeizuführen, war auch im letzten Quartal das eifrigste Bestreben der Verwaltung...

Die Zusammenschlussbewegung unter den drei großen Verlehrsorganisationen hat greifbare Formen angenommen...

Den Kassenbericht erstattete der Kassierer, Kollege Marten. In Einnahme und Ausgabe schließt das 4. Quartal 1925 bei einem Kassenbestand von 8170,80 Mark mit 41 771,20 Mark ab...

Nach Stattfinden der Neuwahl der Ortsverwaltung, der Revisionskommission und der Mitglieder der Gausleitung...

Turnen, Rasenspiele, Wassersport

Volkssport

Radfahren, Athletik, Wandern

Uebertreibung des Sports.

Sportlicher Uebertreiber schafft sportlichen Uebergenuss, und dieser birgt in sich die Gefahr der sportlichen Ueberfütterung...

Das Kreisweitspielspiel.

Freie Turner Mannschaften gegen Ruder Röhren 3:3 (2:2). Der einer zahlreichen Zuschauermenge trugen am Sonntag auf dem Sportplatz in der Hauptstadt...

Wetter und Sport.

Wenn es auch in einem schönen Liede heißt: „Regen, Wind, wir lachen darüber!“, so ist dieser Trost auch für junge, abgehärtete Menschen doch nicht immer maßgebend...

Handball.

Siehe Aktiadt gegen Freie Turner Leopoldshöhe. (1:2, 1:0). Obige Mannschaften waren zum Sonntag zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet...

Nach Annullierung von Aktiadt entwickelt sich das gewöhnliche Mittelfeldspiel mit gegenseitigen Vorbehalten...

Bar-Koscha gegen Freie Endenburg (0:0). Am Sonntag trafen sich die ersten Mannschaften...

Two tables showing sports results. Table 1a: Results for various teams including Turner Schönbeck, Ruder Röhren, etc. Table 1b: Results for Freie Endenburg, etc.

Fußball.

Ballspielklub Regensburg gegen Germania Südost 3:0 (3:0). Auf vollkommen grundlosen Füße trugen beide Mannschaften ein Freundschaftsspiel aus...

Radspport.

Großes Arbeiter-Radspportfest in Magdeburg. Die Sorathenen zum Bundesfest des Jahres 1925 in Regensburg sind im vollen Gange...

an den Obmann Ernst Rüter, Budau, Südfr. 9. Das Gaubundesfest findet im „Stongerhaus“ statt.

Schwerathletik.

Städtepokamp Braunshweig-Hannover. Am Freitag fand in Braunshweig der erste Pokamp dieses Jahres statt. Die Veranstaltung war von Verban der Arbeiterathleten organisiert...

Goden.

Die erste Arbeiter-Goden-Mannschaft in Magdeburg. Die anerkannteste Abteilung Sudentenburg des Turnvereins...

Das Schwimmen im Winter.

Das Schwimmen ist nach dem Urkataster dieser Erde die gesündeste Uebung. Vereint ist doch in sich die Körperpflege mit der Stärkung...

Arbeiter-Sportkartell Schönebeck.

Am Montag fand in der „Lohnhalle“ die erste Vollversammlung im neuen Jahre statt. Von 18 Vereinen waren nur 15 anwesend...

Mitteilungen der Sportvereine.

Beitragsteil 2. Kreis, 2. Bezirk. Am Mittwoch den 3. Februar, abends 8 Uhr, findet in Magdeburg im Restaurant „Anhalter Hof“...

Sportnotizen.

Sport und Alkohol. Der schweizerische Alpenthaal hat für die Jugend in seinen Hütten den Ausschank alkoholischer Getränke untersagt...

Aus dem bürgerlichen Sportlager.

Merki Sport. In den deutsch-schweizerischen Ringkämpfen, die diese Tage in Lund in Schweden stattfinden, schritten die Deutschen recht gut ab...

Sportberichterstattung.

Am Donnerstag um 8 Uhr Sitzung an der bekannten Stelle. Punktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht!

Kleine Chronik.

Die Katastrophe in der Kirchstraße in Berlin. Freitag nachmittag fand im Schaubaus eine von Geheimrat Straßmann und Professor Strauch vorgenommene gerichtliche Besichtigung der Leichen des Seifenhändlers Karl Wahns und der Frau Marie Höder statt.

Falsche Reichsbanknoten. Von dem im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die ungenauer an folgenden Merkmalen zu erkennen ist: die Scheine bestehen aus zwei zusammengefügtten Blättern, einem kräftigeren leicht gelb gefärbten und einem hauchartigen bräunlich gefärbten Deckblatt.

Furchtbare Eiferjuchst. Der 22jährige Gutsbesitzersohn Günter Schönemann aus Großhühnen bei Wittenberge war mit seinem Eltern zur Geburtsstagsfeier seines Onkels Wähler nach Grieben besichtigt. Er hatte ein Liebesverhältnis mit der ältesten Tochter des Wählers, der 18 Jahre alten Ferni Wähler, unterhalten.

Verhaftete Leinwandhändler. In der letzten Zeit hat in Dresden ein verheerender Brand auf Friedhöfen sein Hauptverbrechen begangen. Er war zur Nachtzeit in Leinwandhänden und Gräber eingedrungen und hatte sich an Frauenleichen vergangen.

Woolworth in Deutschland. Dem berühmten New Yorker Wollwollfabrikanten, das Woolworth-Gebäude, das sich wie ein Turm über Manhattan reckt, kennt jeder, der die Wollfabrik an der Westküste der Vereinigten Staaten auch nur im Wahn gesehen hat.

Finanzpsychologie. Als man dem auf der Suche nach neuen Einnahmen begriffenen Finanzminister Dummer vorschlug, das Porto zu erhöhen, lehnte er dies mit der Begründung ab, daß dann die Leute weniger schreiben würden, wodurch vielleicht sogar ein Verlust für das Budget entstehen könnte.

Einer, der den Teufel gerufen hat. In Melun hat die Vernehmung der Flagellanten von Bordeaux begonnen, die den Pfarrer von Bombou in seiner Sakristei überfielen und ihn mit Geißelstrichen den Teufel austrieben. Die zwei Männer und acht Frauen, welche die Geißelstriche zu Ehren der „weimenden Madonna“ unternommen hatten, waren aus Bordeaux nach Melun gekommen.

Karussellunfall in Valencia. Auf einem Jahrmarkt in der Stadt brach die Welle eines Flugsesselkarussells, während es sich drehte. Das Karussell brach in sich zusammen, und fünf Personen wurden sofort getötet, während etwa 40 Personen verletzt wurden.

Ein gestohlenes Schiff. Im November des vorigen Jahres verließ der schwedische Schoner „Majid“ seinen Heimathafen Hernösand, um eine Ladung Holz in Finnland zu holen. Er kam dort wenige Tage später an, nahm seine Ladung ein und ging wieder in See, worauf er in der Bottnischen Bucht in einen heftigen Sturm geriet.

Der heilige Teppich für Mekka. Nach einer Meldung der „Times“ hat das ägyptische Ministerium des Innern den alten Brauch wieder aufgenommen, der seit 1923 unterbrochen war, wie zuvor alljährlich den heiligen Teppich, „Kisra“ genannt, nach Mekka zu senden.

Starke Schneefälle in Oesterreich. Aus ganz Oesterreich werden starke Schneefälle gemeldet; der Schnee liegt stellenweise meterhoch. Die Waldbahn nach Brunnbach hat den Verkehr eingestellt, und in die tiefergelegenen Täler gehen Staublawinen nieder.

Der Ozeanflug der Spanier. Die spanischen Flieger, die einen Flug über den Atlantischen Ozean nach Argentinien versuchen wollen, sind in Palos de Moguer gestartet, wo sie ihren Apparat für die lange Reise vorbereitet hatten.

Selbstmordepidemie im österreichischen Heere. In Oesterreich haben sich in der letzten Zeit die Soldatenelbstmorde in erschreckender Weise vermehrt. Namentlich in Wien vergeht keine Woche, ohne daß Soldaten freiwillig aus dem Leben scheiden.

Selbstmord in Kanada. In einem verlassenen Holzbeizwerk, wenige Meilen von Toronto, hat man Selbstopas entdeckt. Bis jetzt haben die Vereinigten Staaten das Monopol auf dieses Gas in den Gasfeldern in Texas besessen.

Vollkommene Vereisung des finnischen Meerbusens. Das Linien Schiff „Hessen“ lieferte am 22. Januar im Eisgebiet von Kap Tschona bis Kap Kijna den Dampfern „Oberpräsident“.

„Delbrück“, „Prusan“ und später dem estnischen Dampfer „Jaarba“, der im Eise stehenblieb, Hilfe. Durch den harten Frost der letzten Zeit trat nunmehr auch im westlichen Teile des finnischen Meerbusens vollkommene Vereisung ein.

Liebe Verwandte. In Bergaßolding (Oberösterreich) ist eine Gutsbesitzerstochter in ihrer versperrten Kammer tot aufgefunden worden. Sie war verhungert. Sie hatte bei ihrem Bruder gewohnt, der sie zusammen mit seiner Frau, wie die Nachforschungen ergaben, planmäßig zu Tode gebracht hat.

Die Diamantenfelder in Borneo. Auf die Nachricht von der Entdeckung zweier großer Diamantenfelder in Borneo hat die Regierung von Niederländisch-Indien, wie „Europapost“ berichtet, unverzüglich eine Sachverständigenkommission nach den Fundorten entsandt, die in Kürze ihren Bericht vorlegen wird.

Bereins-Kalender.

Neichsturzzeit Magdeburg. 3. Übungsabende für Anfänger und Fortgeschrittene Donnerstags 8-10 Uhr im „Gold Löwen“, Halberstädter Str. 56. Eintritt frei. Am Dienstag den 26. Januar, abends 7-8 Uhr, 56. Hausbesuchung im Geschäftszimmer, Lübecker Straße 68. 1924/25

Briefkasten.

K. W. Höttenleben. Sie werden wohl nichts erreichen, sondern das Geld zurückzahlen müssen. Verlangen Sie eine gütliche Einigung vor oder im Termin.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Rimbura, Brandeis, Melnik), water level (Höhe), and date. Includes sub-sections for 'unter Null' and 'über Null'.

Wetterbericht.

Fast ganz Europa liegt nunmehr im Strömungssystem einer großen Polarzirkulation, die bis weit nach Asien hin warme Luft verfrachtet. In Mitteleuropa liegen die Temperaturen bis zu Höhen von 600 Meter über dem Meeresspiegel.

Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme.

Wieder vorrätig: Gärtners: Deutscher Frühling, Dichtungen aus Denz und Leben, 1924, 6 und 8 Mk. - Böhlenberg: Der Sonnenbaum und andre Märchen, 1924, 3 und 4 Mk. - Kämper: Die Sammlung Großes Mengenbuch aller Zeiten: Nebel bis Stimmes, Freier vom Stein bis Bismarck, Kamenophis bis Kolumbus, Luther bis Schiller. Jeder Band über 300 Seiten, Ganzleinen, 8 und 10 Mk. - R. Hüfner: Oberbayerische Fahrten, 8 Mk. - Brandenburgische Fahrten, 8 Mk. - Kottbusch und das Zaubertal, 8 Mk. - Reinheimer: Von Regen, Sonne, Schnee und Wind, 1,50 Mk. - Birne Blumen, 3,50.

Dankfagung. Heimgekehrt vom Grabe unter lieben Entschlafenen, jagten wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Bewohnern des Hauses Volksstimme, Straße 10 unsern herzlichsten Dank.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer allzufrüh für uns Verstorbenen jagten wir nur auf diesem Wege unsern besten Dank.

Die sozialistische Religion? Realgymnasium Brandenburger Straße 3a Mittwoch abend 8 Uhr Eintritt frei. Dr. Hauke.

Bücher empfiehlt Buchhandlung Volksstimme. Nach 6jähriger Tätigkeit als Assistenz-Arzt an der medizinischen Klinik des Krankenhauses Magdeburg-Alstadt (Direktor Prof. Dr. Otten) habe ich mich in Magdeburg, Erzbergerstr. (fr. Beaumontstr.) 17, II als Fachärztin für innere Krankheiten niedergelassen.

Krankenbehandlung. Homöopathie, Biochemie. Jeder Kranke wird nach seinen Beschwerden (individuell) behandelt. Erkennung der Krankheit durch Augeninspektion, Harnuntersuchung. E. Altmann, Gr. Münzstr. 4. Sprechstunden: 9-1, 3-8, Sonntags 11-1.

Dienstag  
Mittwoch  
Donnerstag

3 Tage

# Wurzwaren

zu ganz enorm  
billigen Preisen

<b>Sarlatan</b> glatt und mit Gold- und Silberfäden . . . . .	Meter 30
<b>Gendelftoff</b> (4) ein brech, in vielen Farben . . . . .	Meter 1.25
<b>Masten</b> für Herren und Damen mit und ohne Sebung . . . . .	75 45 30
<b>Gliberbarten</b> in Gold und Silber . . . . .	Meter 14
<b>Schellen</b> in Gold und Silber . . . . .	Dukend 15 12
<b>Münzen-Halstetten, Strambänder</b> . . . . .	75 40 25
<b>Blauen- u. Fasanejeden</b> . . . . .	15
<b>Masten-Samt</b> in allen Farben . . . . .	Meter 1.90
<b>Masten-Atlas</b> in großer Farben- assortment . . . . .	Meter 2.35

<b>Weißes Zugband</b> . . . . .	Stück 5 3
<b>Weißes Halbleinenband</b> . . . . .	Mtr. 10
<b>Baumwollband</b> schwarz, 3 Mtr. 15 . . . . .	8
<b>Bettgimpe</b> weiß . . . . .	Mtr. 8
<b>Blutgummiband</b> schwarz u. weiß . . . . .	Mtr. 10 7
<b>Nahtband</b> schwarz u. weiß, Stoffe 32 . . . . .	18
<b>Niederband</b> schwarz und weiß . . . . .	Mtr. 15 10
<b>Schürzenband</b> gezeichnet . . . . .	3 Mtr. 14
<b>Schulgummiband</b> gezeichnet . . . . .	3 Mtr. 30
<b>Rouleau-Schnur</b> weissen . . . . .	7-Mtr.-Stück 30
<b>Rouleau-Schnur</b> gezwirnt . . . . .	Mtr. 7

<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz und weiß . . . . .	Paar 48 38
<b>Damen-Strümpfe</b> in allen Moden und Lichtfarben . . . . .	Paar 95 75
<b>Armbüchlein</b> extra dünn . . . . .	Paar 65
<b>Armbüchlein</b> mit Gummipolster . . . . .	Paar 90
<b>Armbüchlein-Becken</b> . . . . .	Stück 1.50
<b>Stopfwolle</b> in allen Farben . . . . .	6 Stück 30
<b>Seftgarn</b> 50-Gramm-Rolle . . . . .	40
<b>Seftgarn</b> 30-Gramm-Rolle . . . . .	16
<b>Maschinengarn</b> 1000 Meter . . . . .	90 60
<b>Maschinengarn</b> 200 Meter . . . . .	30 15
<b>Seinen-Sternwärrn</b> 20 Meter . . . . .	5
<b>Hanfzwirn</b> weissen . . . . .	5 Rollen 40

<b>Karneval-Flanell</b> in leuchtenden Farben . . . . .	Meter 1.10
<b>Karneval-Flanell</b> in vielen Farben . . . . .	Meter 1.20
<b>Karneval-Satin</b> mit und gefleht . . . . .	Meter 1.60 1.45

<b>Gummiband-Enden</b> . . . . .	Stück 15
<b>Rüschenband-Enden</b> . . . . .	Stück 30
<b>Damen-Strümpfbänder</b> . . . . .	Paar 95 75 65
<b>Nähfelde</b> „Sitzermann“ . . . . .	50-Meter-Rolle 14
<b>Haarneke</b> Strick, 40x40 cm, Stück . . . . .	11
<b>Doppelhauben</b> . . . . .	Stück 13
<b>Einfache Haubenneke</b> . . . . .	Stück 7
<b>Herren-Gottenhalter</b> . . . . .	Paar 65 45
<b>Damen-Strümpfhalter</b> . . . . .	Paar 75 60
<b>Kinder-Strümpfhalter</b> . . . . .	Paar 45 38

## Wittkowski Breiter Weg 61

Der **Deulig-Palast**

Schönste und vornehmste Filmbühne!  
Das Geheimnis der alten Mamsell im Film!!!

Nach dem Roman der Marlitt.  
Ein neuer, unbestrittener großer Erfolg unseres Theaters.

Programm-Folge:  
Deulig-Woche Nr. 4  
Korsika  
Filmstar mit Hindernis  
Die Reise durch die Erde  
2 Grotesken  
Ouvertüre „Sommernachtsraum“  
Das Geheimnis der alten Mamsell  
Heute Dienstag und Mittwoch letzte Tage  
Beginn 4 Uhr.  
Jugendliche!  
Zur ersten Nachmittagsvorstellung haben zwei Jugendliche auf eine Karte Zutritt.

**KL**  
Kammerlichtspiele

Ein Film von hinerreißender Spannung!  
**Der Trödler von Amsterdam**  
mit **Werner Krauß, Diomira Jacobini.**

Die Geschichte eines jungen Mädchens von heute  
Eine von den vielen, die da rauscheln — eine von den wenigen, die den Weg zurückfinden.

Zu Beiprogramm:  
**30 Minuten Lachorkan**  
durch 2 neue Soggotosten.  
Alles für die Kunst + Bahi als Renneiter  
Die neueste Deulig-Woche  
Beginn: Donnerstags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

**Schulaufnahme**  
Der evangelischen Knaben- u. der Mädchen-  
volksschule in Tangermünde.  
Oftern 1926 werden alle Kinder schulpflichtig,  
die in der Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 30.  
September 1920 geboren sind.  
Diese Kinder sind Donnerstag den 28.  
Jänner, 2 bis 4 Uhr, anzumelden, die Knaben  
im Amtszimmer des Schulhauses Lindenstraße  
und die Mädchen im Amtszimmer des Schul-  
hauses Schäferstraße.  
Von allen Kindern sind die Taufpässe,  
von den anwärts geborenen auch die Tauf-  
pässe vorzulegen.  
Die Rektorin: Günther, Volke.

**Bekanntmachung.**  
Beseitigung von Winterglätte auf den  
Bürgersteigen.  
Nachstehende Bestimmungen der hiesigen  
Straßen-Pflichtverordnung werden hiermit zur  
genauen Beachtung und Vermeidung von  
Stößen in Erinnerung gebracht:  
Bei eintretender Winterglätte müssen die  
Bürgersteige und Rinnsteinbrücken mit Sand,  
Kies, Engelpansen oder anderem die Glätte  
abwuschenden Material bestreut und etwa  
durch Eis und Schnee entstandene Uneben-  
heiten entfernt werden. Das Streuen hat so  
zu geschehen, daß während der Stunden von  
morgens 7 bis abends 10 Uhr der Entfaltung  
von Glätte vollständig vorgeht wird.  
Das Streumaterial darf nicht mit Küchen-  
oder sonstigen Hausabfällen vermischt sein.  
Sofort nach jedem Schneefall sind die Bür-  
gersteige von Schnee befreit zu werden, daß ein  
geringer Rest des Schnees zurückbleibt, der  
den Bürgersteige nicht zuläßt, jedoch etwa 1 Meter  
breit sein muß. Wenn des Nachts Schnee ge-  
fallen ist, muß schon bis morgens 7 1/2 Uhr ein  
solcher Rest beseitigt werden.  
Die Verpflichtung zum Streuen resp.  
Reinigen liegt den im § 61 dieser Verordnung  
bezeichneten Personen ob.  
Das Bestreuen der Bürgersteige und Rin-  
nenbrücken mit Salz oder andern ätzenden  
Substanzen ist verboten.  
Zur Zeitweiligkeit ein, so sind die Rinnsteine,  
Straßen- und Bürgersteige auch außer den ge-  
wöhnlichen Reinigungsmitteln sofort von Eis  
und Schnee zu befreien.  
Burg, den 2. Dezember 1925.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Nach Zustimmung des Magistrats werden  
folgende Wege für den Radfahrverkehr frei-  
gegeben:  
a) die Herber Bromenade zwischen Deich-  
straße und Kapellenstraße  
b) die Kapellenstraße und  
c) der Weg beim Holländer zwischen Holz-  
straße und Kolonie hinter dem Schöder-  
schen Garten beginnend bis zum Eisen-  
bahnübergang an der Parochauer Chaussee  
Burg, den 2. Januar 1926.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Für die Woche vom 25. bis 31. Jänner d. J.  
Strafgebühren werden täglich 410 Portionen.  
Montag: Reisuppe.  
Dienstag: Hirsenfisch mit Fleisch.  
Mittwoch: Krautsuppe mit Nudeln.  
Donnerstag: Rostbraten mit Schweinefleisch.  
Freitag: Sinesenuppe mit Nudeln.  
Samstag: Suppe mit Kartoffeln u. Speck.  
Sonntag: Fisch.  
Burg, den 2. Jänner 1926.  
Kotgemeinschaft Burg.

**Küchenzettel**  
für die Woche vom 25. bis 31. Jänner d. J.  
Strafgebühren werden täglich 410 Portionen.  
Montag: Reisuppe.  
Dienstag: Hirsenfisch mit Fleisch.  
Mittwoch: Krautsuppe mit Nudeln.  
Donnerstag: Rostbraten mit Schweinefleisch.  
Freitag: Sinesenuppe mit Nudeln.  
Samstag: Suppe mit Kartoffeln u. Speck.  
Sonntag: Fisch.  
Burg, den 2. Jänner 1926.  
Kotgemeinschaft Burg.

**Wilhelm-Theater**  
Offene Vorstellungen  
Samstag, 21. Jänner  
abends 8 Uhr  
Mittel und die  
24. Geschichte.  
Sonntag, 22. Jänner  
abends 8 Uhr  
Mittel und die  
24. Geschichte.  
Burg, den 2. Jänner 1926.  
Telephon 470.

**Hitzewatte**  
Sagt se  
Hätt se  
ausgelegt gegen Gicht und Rheuma und  
wurde von den Schmerzern befreit. Die echte  
Hitzewatte Thermozone zu haben in  
Burg: **Ernst Nacht, A. Grotlich, Buckau**

**Speisezimmer**  
einfache  
Büffet . . . . . 250 Mtr.  
Kochen . . . . . 75  
Fisch . . . . . 75  
Bekerküche . . . . . 80  
Zusammen 480 Mtr.  
1 Abhilfe . . . 120 Mtr.  
1 Stange . . . . . 75  
**Gustav Jentzsch**  
Breiter Weg 150.

**Gebrauchte Möbel**  
1 breites Bett, 1  
Sofa, 1 gut erhalt.  
Sofa 4 Stk. 1 Badestuhl  
(mit 3 Mtr.) 38 Mtr.  
1 Badestuhl, 1 Kasten  
u. Schrank 10 Mtr. 20 Mtr.  
1 Bettstellen 15, 18, 21,  
25 und besser und noch  
viele andere Sachen.  
**Max Eckstein jr.**  
Königsstraße 5a.

**Kosten, Atemnot**  
Verschleimung  
Schreiben allen gern um-  
sonst, wenn ich schon  
viele Tausende u. ihrer  
Lust befreiten. Nur  
Hilfmarie erwünscht.  
**Walter Witzmann,**  
Königsstraße (Eichfeld)  
N. 40.

**Warme**  
und trockene Füße  
können Sie auch bei kaltem und  
nassem Wetter haben, wenn Sie  
die Wärme erzeugende Rufo-  
rol-Einlegesohle tragen.  
Machen Sie sofort einen  
Versuch.  
Preise Mtr. 1.25 bis 1.75 je  
Paar. Imprägnierte Kautschuk-  
Einlegesohlen ohne galvanische  
Einlage 90 Pfg. und Mtr. 1.—.  
Verkaufsstellen:

**Federbetten**  
in großer Auswahl  
und in jeder Preis-  
lage. Herrl. Gedh.  
25, 30 und 55 Mtr.  
**Lorenz**  
Königsstraße 37.  
**Sanonensfen**  
Schwarzbleigrauen  
Spezialre billig.  
Karl Giesau,  
Königsstraße 19, T. 6194

**Grundlos erschossen!**  
Im 1817 die beiden Matrosen  
Reichpietich und Sabis  
Zeitspinner der Seefahrt am Seemanns-  
Klub in Hamburg.  
S. Witzmann als erste polnische Schrift  
**Die Marine-Spitzmorde von 1917**

**Admirals-Rebellion von 1918**  
Zugabe zu den ersten Geschichten  
im Auftrag des herausragenden Unter-  
nehmensverwalters Herr Dr. Selbige  
Preis nur Mtr. 1.60  
Preis nur Mtr. 1.60  
Zwei Kisten, besser verborgen oder verpackt.  
Zwei Kisten, besser verborgen oder verpackt.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Mühlstraße Nr. 2.

**FORSTEN-ARKADIA**  
8 Uhr abends 8 Uhr  
Der tolle Schatzgraber  
**Krämermann, was sagste du?**  
S. Witzmann als erste polnische Schrift  
**Zemlin & Co.**  
Otto-v. Guericke-Straße 106  
(Königsstraße)  
Fernruf 4416  
empfehlen sich für  
Strahlen- Glas  
Fass- Vakuum-  
Toppf- Porzellan-  
Lokal-  
Küchen- Utensilien  
durch Gift, Basillen  
und Verwesung.  
Karl Giesau,  
Königsstraße 19, T. 6194

**Stadttheater**  
Dienstag, 26. Jänner  
abends 8 Uhr  
1. Abend  
**Sociö Gedenkt**  
Karl Giesau  
Mittwoch, 27. Jänner  
abends 8 Uhr  
2. Abend  
**Don Pasquale**  
Samstag, 21. Jänner  
abends 8 Uhr  
Karl Giesau  
Mittwoch, 27. Jänner  
abends 8 Uhr  
2. Abend

**Wilhelm-Theater**  
Offene Vorstellungen  
Samstag, 21. Jänner  
abends 8 Uhr  
Mittel und die  
24. Geschichte.  
Sonntag, 22. Jänner  
abends 8 Uhr  
Mittel und die  
24. Geschichte.  
Burg, den 2. Jänner 1926.  
Telephon 470.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 26. Januar 1925.

Genossen und Genossinnen!

Die Kommunistische Partei ruft zur Massendemonstration auf. Sie hatten dabei besondere Forderungen aufgestellt, die uns genützlich bekannt sind.

Der Vorstand. J. A. D. Winger.

Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Dessauer Straße. In der Bezirksversammlung, die sehr gut besucht war, hielt Rektor Faulbaum einen interessanten Filmvortrag über „Das Arbeiterkind in der bürgerlichen Gesellschaft“.

Bezirk Neue Neustadt. In einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung hielt Genosse Faulbaum seinen Vortrag über „Das Arbeiterkind in der bürgerlichen Gesellschaft“.

Einigt euch!

Die Ungunst der wirtschaftlichen Entwicklung hat offenbar ein gewaltiges Anschwellen der Prozeßziffer zur Folge. Wurde doch jüngst in einem Parlament regierungsseitig berichtet, daß in einem Gerichtsbezirk in den ersten Monaten des Jahres 1924 15 000, dagegen in der gleichen Zeit des Vorjahres 33 000 Prozesse verhandelt seien.

Das würde der dringend gebotenen Einschränkung der Verwaltung in keiner Weise entsprechen, würde auch der in jenen Ziffern zutage tretenden Rechtsnot nicht abhelfen; denn es handelt sich erfahrungsgemäß gar nicht in erster Linie um rechtlich zweifelhafte Ansprüche, über die der Prozeßrichter entscheiden mußte, sondern um Ansprüche, die in tatsächlicher Beziehung zu klären und die alsdann unter Anpassung an die besonderen wirtschaftlichen und sozialen Umstände des Falles praktisch zu regeln sind.

Noch nie ist ein mit wirtschaftlichem und sozialem Verständnis gehandhabtes Güterverfahren so dringend notwendig gewesen wie heute. Gerichte, die nicht durch völlige Überlastung an der zweckmäßigen Handhabung des Güterverfahrens gehindert sind, wissen denn auch vielfach von bedeutenden Erfolgen gerade dieser prozeßvorbeugenden Tätigkeit zu berichten.

Wirtschaft und Gewerkschaften in Amerika.

Ueber dieses Thema referierte in den „Allfächer Bürgerfäden“ der erste Vorsitzende des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Scheffel, vor den Funktionären der zu einem Kartell verbundenen Organisationen, dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, dem Deutschen Verkehrsband und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Während die deutschen Unternehmer Profitwirtschaft betreiben, richtet der Amerikaner sein Augenmerk darauf, die Bedürfnisse billigst zu befriedigen, durch hohe Löhne die Kaufkraft zu heben, die Betriebe zu rationalisieren, um durch einen recht großen Konsum Massenherstellungen zu ermöglichen.

Zum Konkurs der Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Als die Mitteilung durch die Presse ging, daß die Sudenburger Maschinenfabrik Konkurs angemeldet noch gerettet werden können, wenn die Genehmigung bei der Magdeburger Stadtbank, weitem Kredit zu gewähren, größer gewesen wäre.

Dieses seit über 50 Jahren bestehende Unternehmen hat seine Arbeitsstätten hauptsächlich für lange Zeit geschlossen. Mit Recht muß die Frage aufgeworfen werden, ob es notwendig war, diese bedeutende Fabrik, die noch vor nicht allzulanger Zeit sich genötigt sah, große Erweiterungen vorzunehmen, und etwa tausend Angestellten und Arbeiter Brot gab, in Konkurs gehen zu lassen.

Das Unternehmen hat mindestens dreimal Kapitalzusammenlegungen durchgeführt und war ferner genötigt, mindestens sechsmal wegen Kapitalzufüssen an seine Aktionäre heranzutreten. Es hat in den Jahren 1902 bis 1916 einmal 4 Prozent und 14 mal keine Dividende verteilt.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß ein Unternehmen in heutiger Zeit ohne weiteres untergehen muß, wenn es bereits in der Vorkriegszeit in dieser Weise verfaßt hat, wofür es kaum ein zweites Beispiel in der Geschichte der Aktiengesellschaften geben dürfte.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß die immobilien Aktien der Bilanz per 1. Oktober 1925, die zur Erlangung der Geschäftsaufsicht aufgestellt worden ist, etwa 500 000 Mark höher angegeben sind als in der Abschlußbilanz per 31. Dezember 1924.

Die flüssigen Mittel, die am 1. Januar 1925 nach 822 619 Mark betragen, sind bis 14. Oktober 1925 nicht nur restlos verbraucht, sondern es ergibt sich ein Fehlbetrag von 873 765 Mark, mit andern Worten, innerhalb 10 Monaten ist ein Verlust von annähernd 1 700 000 Mark eingetreten.

Es soll auch klargestellt werden, welche Ursachen zum Geschäftsaufsichtverfahren bzw. zum Konkurs geführt haben. Der hauptsächlichste Anlaß dazu dürfte der Umstand sein, daß 1. Wechsel der Sudenburger Maschinenfabrik am 5. Oktober 1925 bei der Reichsbank unter Protest gegangen sind, 2. die fälligen Löhne der Arbeiter nicht rechtzeitig gezahlt werden konnten.

linen Bevölkerung ernährt werden. Das Gesamteinkommen Amerikas belaufe sich daher auf jährlich 60 Milliarden Dollar. Dies ergebe pro Kopf der Bevölkerung ein Durchschnittseinkommen von 2400 Mark jährlich.

Die deutschen Wirtschaftsführer behaupteten stets, daß der Grund des Unlänges der amerikanischen Wirtschaft darin zu suchen sei, daß in Amerika bedeutend mehr gearbeitet würde als in Deutschland. Diese Behauptung trifft im allgemeinen nicht zu.

Staatliche Sozialeinrichtungen fehlen in Amerika vollständig. Dafür ist aber von privater Seite in großzügigster Weise Ersatz geschaffen worden. Die Einkommensverhältnisse sind aber dergestalt, daß vorausgesetzt, daß die Gesundheit anhält, die Arbeiter im Alter versorgt sind. Das Bestreben des amerikanischen Arbeiters ist erst ein Auto, dann ein Haus und weiter ein Bankkonto.

Alte Neustadt. Alte Neustadt.

Berbe-Abend

der sozialistischen Arbeiterjugend am Donnerstag den 28. Januar, abends 8 Uhr, bei Winter, Roggäcker Straße. Alle Eltern und Schulklassen sind herzlich eingeladen.

3. die Magdeburger Stadtbank den Kredit kündigte. Die Gründe, die zur Kündigung des Kredits geführt haben, sind, wie wir hören, folgende:

Vor etwa 3 Jahren wurde der Sudenburger Maschinenfabrik zur Fortführung der angeblich hoch rentablen Lanosilfabrik in Ochersleben von der Stadtbank ein Kredit von 200 000 Mark gegen Eintragung einer Sicherungshypothek auf die Lanosilfabrik eingeräumt. Die Lanosilfabrik ist dem Vorstand der Magdeburger Stadtbank in flottem Gange durchgeführt worden.

Da eine nicht in Betrieb befindliche Fabrik eine ganz erhebliche Minderung des Wertes zur Folge hat, so forderte die Stadtbank mit Recht weitere Sicherheiten, wofür das Sudenburger Terrain herangezogen werden sollte. Es wurde von der Direktion der Sudenburger Maschinenfabrik am 1. April 1925 eine bindende Erklärung in schriftlicher Form gegeben, daß sie bereit sei, die Eintragung vornehmen zu lassen.

Kann man es unter diesen Umständen einer Bank zumuten, einem Unternehmen, welches seinen Bankier in dieser Weise behandelt hat, weitere Geber zur Verfügung zu stellen? Bedenkt die Tatsache, daß

- 1. die Fabrik von jeher mit dauerndem Mißerfolg arbeitete, 2. die kaufmännische Leitung vollkommen versagte (die beiden Direktoren Peters und Dr. Wode sind fristlos plötzlich entlassen worden), 3. keinerlei Garantien für eine Besserung der Verhältnisse gegeben werden konnten (die jetzige Direktion hat anscheinend sich immer noch nicht auf die heutigen Verhältnisse umstellen können), 4. die Hauptaktionäre, welche im Aufsichtsrat berieten sind, selbst kein Vertrauen zu dem Unternehmen mehr hatten, 5. ein Mißverhältnis in der Anzahl der Arbeiter zu den Angestellten bestand, 6. nur 25 Prozent des gesamten Betriebes ausgenutzt werden konnten, womit eine gewaltige Erhöhung der Generalunkosten verbunden war, 7. zu Preisen verkauft worden ist, die ruinös wirken mußten, 8. im letzten Jahre in 10 Monaten nicht weniger als 1 700 000 Mark Verlust entstanden sind, 9. die Geschäftskosten außergewöhnlich hoch waren, besonders für Reisekosten sehr hohe Beträge aufgewendet wurden,

muß jeden seriösen Bankier abschrecken, sich bei diesem Unternehmen weiter zu engagieren. Auffallend ist, daß die Handelskammer, welche sich allerdings sehr wenig Zeit zur Prüfung der Verhältnisse genommen hat, nicht bereits Mitte Oktober d. J. erkannt hat, daß mit einer Geschäftsaufsicht hier nichts erreicht werden konnte.

Jeder Amerikaner, ob Direktor oder Arbeiter, genießt Gleichberechtigung im gesellschaftlichen Leben. Aus diesen Gründen gibt es in Amerika auch keine sozialistische Partei. Die Gewerkschaftsbewegung hingegen ist stark und gut ausgebaut. Es gibt nur eine Gewerkschaftsrichtung, die einzelnen Gewerkschaften sind in einem Bund zusammengeschlossen.

Die hochinteressanten Ausführungen lösten bei den Zuhörern die größte Beifriedigung aus.

Um die Bundesfeier. Am Mittwoch abend 8 Uhr findet in den „National-Festhallen“ eine Versammlung statt, die vom Tierchutzverein, Bundesportverein und von der „Bundeswelt“ einberufen wird. Sie wird sich mit der hohen Bundesfeier beschäftigen. (Siehe Inserat.)





# Aus den Gerichtssälen.

## Meineid und Gewissen.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Grimm begann am Montag die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Am ersten Verhandlungstag richtete sich die Anklage gegen den 30 Jahre alten Schreiber Ernst Schulze, der sich des Meineids schuldig gemacht haben soll. Der Angeklagte, der wegen verschiedener Eigentumsdelikte bereits bestraft wurde, beendete im Jahre 1925 eine mehrjährige Gefängnisstrafe in der Gefangenenanstalt am Tränkeberg. Da er im Gefängnis ein brauchbarer und arbeitsamer Mensch war, erhielt er den Posten eines Faktors, wodurch er Gelegenheit fand, mit einer Reihe von Strafgefangenen persönlich in Verührung zu kommen. Das führte schließlich dazu, daß er von einer Menge Unregelmäßigkeiten hörte, die sich im Gefängnis am Tränkeberg ereignen sollten. Unter anderem war ihm bekannt geworden, daß eine dort beauftragte Hilfswachmeisterin Durchsuchungen mit Gefangenen besorgte und in erheblichem Maße Stoff und Tuche, die in der Anstalt verarbeitet werden sollten, entwendet hätte.

Als ihm das von einigen Mitgefangenen noch bestätigt wurde, erstattete er gegen den Hilfswachmeister Anzeige. Am 25. Juni stand deswegen Termin vor dem Schöffengericht an. In der Hauptverhandlung beschwor der Angeklagte, daß er selbst des öftern gesehen hätte, wie der Wachmeister mit Hilfe von einem Gefangenen Diebstahle im Gefängnis ausführte. Das eidlige Zeugnis des Angeklagten war aber für die rechtliche Beurteilung und Strafzumessung unerheblich, da die Angeklagten damals beide ihre Vergehen eingestanden. Beide Angeklagte wurden wegen Diebstahls und Unterschlagung verurteilt.

Die Strafsache wäre mit der Verurteilung der beiden Nebeltäter aus der Welt geschafft worden, wenn nicht plötzlich der damalige Zeuge und jetzige Angeklagte Schulze Gewissensbisse bekommen hätte und das zur Veranlassung nahm, einem Polizeibeamten einzugestehen, daß er einen Meineid geleistet hätte. Er jagte dem Beamten, daß er nicht selbst gesehen, wie der damalige Hilfswachmeister gestohlen, sondern daß er das nur von andern Mitgefangenen gehört hätte. Das Geständnis führte zur abermaligen Verhaftung des Schulze. Vor dem Schwurgericht wiederholte er das abgelegte Geständnis und jagte, er hätte dem Wachmeister eins auszuwichen wollen, weil er zu den Gefangenen immer groß und unfreundlich gewesen wäre.

Da durch den Eid des Angeklagten für die damals verurteilten Rechtsnachfolger nicht entstanden sind und der Angeklagte, bevor ein Verfahren wegen Meineids gegen ihn eingeleitet war, seinen Eid zurücknahm, konnte er in der Schwurgerichtsverhandlung die Strafmißbilligungsgründe des § 158 des Strafgesetzbuchs für sich in Anspruch nehmen, so daß das Gericht nicht gezwungen war, auf Zuchthaus zu erkennen. Es verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlichen Meineids zu neun Monaten Gefängnis und rechnete ihm 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt an.

## Zuchthaus wegen räuberischer Erpreßung.

Am 24. September 1924 ereignete sich am Süßer Damm ein Raubüberfall. Dort wohnte ein alter Privatmann in einem eigenen kleinen Hause. Er nahm sich eine Wirtschaftlerin ins Haus, die jetzt im Zuchthaus zu Sagan verurteilte Hermine Köhler. Da die Köhler nicht ohne Absicht in das Haus des alten Mannes kam, war sie äußerst entgegenkommend und versuchte es, den Alten zu bewegen, mit ihr einen Vertrag abzuschließen, der ihr beim Tode des Privatmanns eine Summe von 5000 Mark sicherte. Von nun an hatte der alte Herr aber unter dem Verhalten seiner Wirtschaftlerin zu leiden. Am 24. September 1924 forderte sie den Mann auf, nach Wolmirsdorf zu fahren, um dort eine Steuerangelegenheit zu regeln. Der Mann

ging auch fort, war aber nicht wenig erstaunt, als er in Wolmirsdorf erfuhr, daß die Behörde von seiner Steuerangelegenheit keine Ahnung hatte. Böses ahnend, fuhr der Alte wieder nach Magdeburg und mußte feststellen, daß seine Wirtschaftlerin inzwischen den Haushalt arg auf den Kopf gestellt hatte.

Noch größer war aber seine Verwunderung, als am selben Tage an der Gartenpforte die Wirtschaftlerin in Begleitung von zwei Männern erschien, die energig Einhalt verlangten. Der Alte öffnete nicht. Die Männer kletterten über das Gitter und öffneten selbst die Tür. Ehe sich der alte Mann verhaseln konnte, gannen sie die Tür zum Süßnerstall einzuschlagen. 14 Süßner wurden gestohlen. Dann ging es mit Beil und andern Werkzeugen über den Schweinestall her. Als das endlich dem Alten zu viel wurde und er heftigen Einhalt fordernde, wurde er von der rabiaten Wirtschaftlerin geschlagen, ohne daß die Männer das verhinderten. Im Gegenteil! Sie verlangten, daß der Alte das Haus öffne, sonst würden sie auch die Haustüren einzuwickeln. Als der Alte zitternd die Tür aufschloß, drangen die beiden Männer in das Haus und durchsuchten Kisten und Nisten. Als sie dabei schließlich gewahr wurden, daß der alte Mann heimlich das Haus verlassen hatte, stürzten sie hinter ihn her und entrißen ihm eine Brieftasche mit 200 Mark, die er vor den Räubern in Sicherheit bringen wollte. Als endlich alles durchsucht war und die drei gerade dabei waren, ihre Beute einzupacken, erschien plötzlich Schupo auf dem Platze, die die drei festnahm und zur Wache brachte.

Die Köhler und der eine Komplize sind bereits vor einigen Monaten abgeurteilt worden. Am Montag hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht nun auch der zweite Mithelfer, der vielfach bestrafte Arbeiter Richard Witte zu verantworten. Er gibt vor Gericht an, daß er bei der Sache unbeteiligt gewesen wäre und „mit den Händen in den Taschen“ dem Treiben nur zugehört hätte. Erheblich anderer Meinung ist aber der überfallene Privatmann, der gerade Witte als den Hauptstörer bezeichnet, der nicht nur wenig Rücksicht auf sein Alter genommen, sondern der auch äußerst aktiv beim Einschlagen der Stalltüren gewesen sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen räuberischer Erpreßung und schweren Diebstahls im Rückfalle unter Ablehnung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte erklärte erregt das Urteil als ungerecht und will dagegen Berufung einlegen.

## Werbt fortgesetzt für die „Volksstimme“

mit den Beilagen Volk und Zeit — Die Raft — Heim und Welt — Der Born — Feld und Garten

### Eine Spezialistin in Ringdiebstählen.

In elegantem Pelzmantel mit Lackstiefeln und Seidenstrümpfen betrat die berufstote Minna Thiel aus Wolmirsdorf die Anklagebank des Schöffengerichts. Der Angeklagten wird Diebstahl im Rückfalle zur Raft gelegt. Sie verbüßt augenblicklich eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus. Nach Verbüßung einer andern Zuchthausstrafe, die sie sich in Braunshweig zugezogen hatte, kam sie nach Magdeburg, um Trauringe zu „kaufen“. Sie begab sich zu diesem Zweck in ein Juweliergeschäft in der Goldschmiedebrücke und verlangte Trauringe, die mindestens mit 900 gestempelt sein mußten. Da sie äußerst elegant und süßer auslief, sah die Verkäuferin keine Ursache, der Kundin

Mißtrauen entgegenzubringen. Sie legte eine reiche Auswahl vor. Diese Gelegenheit benutzte die Angeklagte, um in einem günstigen Augenblick zwei sehr teure goldene Ringe zu stehlen und unter dem Vorwand, bald wiederkommen, den Laden zu verlassen. Erst als die Kundin fort war, bemerkte die Verkäuferin den Verlust, meldete den Vorfall sofort der Kriminalpolizei, aber damals ohne Erfolg.

Das war im Juni 1923. Einige Monate später versuchte die Angeklagte bei einem andern Goldschmied in Magdeburg dasselbe Experiment. Da aber der Geschäftsinhaber in diesem Falle sorgfälliger aufpaßte, konnte die gefährliche Raubdiebin gefast werden, als sie wiederum mit gestohlenen Ringen den Laden verlassen wollte. Sie wurde der Polizei übergeben und auch vom Schöffengericht deshalb verurteilt. Da sie damals unter dem Namen „von der Hahn“ auftrat, war es der Polizei anfänglich nicht möglich, in ihr auch die Spitzbüb'in des zuerst geschriebenen Falles zu erkennen. Als sie aber im Gefängnis saß, konnte sie auch als die Täterin dieses Diebstahls erkannt werden und gestand einem Kriminalbeamten gegenüber auch ein, daß sie für diesen Fall in Frage käme.

Am Montag hatte sie sich wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. In der Hauptverhandlung bestritt sie, den Diebstahl ausgeführt zu haben und legt als Gegenbeweis ein Zeugnis eines holländischen Arztes vor, bei dem sie zur Zeit des Diebstahls in Behandlung gewesen sein will. Leicht konnte das Gericht aber erkennen, daß das Datum des Attestes verändert worden war, und da auch die Verkäuferin die Angeklagte bestimmt wieder erkannte, sie selbst sogar von der Polizei als „Spezialistin in Ringdiebstählen“ bezeichnet wird, sprach das Gericht auch in diesem Falle die Angeklagte schuldig und verurteilte sie unter Ablehnung mildernder Umstände zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde wegen der Gemeingefährlichkeit der Angeklagten Polizeiaufsicht über sie angeordnet. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Angeklagte das Urteil annehmen wolle, antwortete sie: „Was denken Sie wohl, ich bin doch noch normal!“ Dann verließ sie schimpfend den Gerichtssaal.

## Bereine und Versammlungen.

### Eisenbahn-Ruhestands-Beamte.

Der Eisenbahn-Ruhestandsbeamten-Verein, Ortsgruppe des Reichsverbandes der Ruhestandsbeamten zu Berlin, hielt am Freitag den 8. Januar seine Monatsversammlung in Freddrichs Festsälen ab. Nachdem der 1. Vorsitzende die anwesenden 500 Mitglieder begrüßt hatte, gab er zunächst bekannt, daß im Dezember 1925 sechs Mitglieder gestorben seien, zu deren Ehrung sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben hatten. Nach Verlesung des Berichts der Dezember-Versammlung, der genehmigt wurde, gab der Vorsitzende bekannt, daß bei Beginn des Jahres 1925 im Verein 468 Mitglieder vorhanden waren und im Laufe des Jahres 177 Mitglieder neu aufgenommen wurden, wogegen die Begräbnishilfe bei Jahresbeginn 807 Mitglieder und im Laufe des Jahres einen Zuwachs von 201 Mitgliedern hatte. In Begräbnishilfen wurden im ganzen Jahre 7780 Mark gezahlt, für Nachrufe und Kranzschmuck ungefähr 500 Mark.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils kam der unterhaltende Abschnitt zu seinem Recht. Nach 8 Uhr erst fand die Versammlung ihr Ende, gewiß ein Beweis, daß die Mitglieder „sitzfest“ und für die gebotenen Genüsse dankbar waren. Aus dem Verlauf der Veranstaltungen des Vereins geht hervor, daß er bestrebt ist, durch Erfassen möglichst aller Eisenbahn-Ruhestandsbeamten den Reichsverband zu stärken. Die nächste Versammlung findet am 5. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt, wozu auch alle noch fernstehenden Eisenbahn-Ruhebeamten eingeladen sind.

**449**  
**MOSLEM**  
**PROBLEM**

Vertretung: Richard Wiebe Nachf.  
Loh. Hebr. Niesaber, Otto-von-Gericke-Straße 32.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Lachzeitung „Fips“ gratis!  
Preis ½ Pfd. nur 50 Pfg.

MARGARINE  
**Rahma**  
buttergleich

Voller Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis!

**Schulaufrahme**  
der evangelischen Knaben- u. der Mädchen-  
volkschule in Taugerminde.  
Für den  
**Rothbüchler** einfachen Haushalt  
von 2 Markt an  
Buchbdl. Volksstimme

**Pflasterarbeiten, Erdarbeiten, Siefbau**  
führe preiswert aus in allen Dingen.  
Lieferung von Pflastersteinen bei billiger Berechnung.  
Kostenlos angelegte Reihen gern zur Verfügung.  
**Karl Hüttenrauch, Steinsetzmeister**  
Groß-Otterleben bei Magdeburg  
Zentrum Amt Stephan 42827. (Bitte ausführen!)

**Federbetten**  
Beratung bitte d. Preise  
mit der Konkurrenz.  
Anfangs gern gestärkt.  
Balgzeit wird vergrößert.  
Betten ..... 9.50  
Betten ..... 11.50  
Betten ..... 13.25  
Betten ..... 14.50  
und besser  
einz. Ripen 4 bis 5 Mk.  
wobl. Betten 30, 35, 40,  
45, 50 Mk. u. besser.  
Gebr. Wägel,  
Garderober u. andere  
Artikel  
Reichsbannerlamerad  
**Max Kästner jr.**  
Reichsbannerstraße 6 & 7

Die Frauenwelt den Frauen,  
zum Lesen, Denken und Schönen.  
Mit Schillerpreis 100000 40 Pfg.